

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

29.10.1907 (No. 297)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Oktober.

№ 297.

1907.

Expedition: Nord-Gieseler-Straße Nr. 14 (Telephonamt Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Übertragene Denksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“
für die Monate
November und Dezember
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Defan Dr. Adolf Hasenclever in Freiburg und dem Architekten Robert Kurjel in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Oktober d. J. gnädigt geruht, dem Postinspektor Heinrich Linder die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Radolfzell zu übertragen und ihn zum Postdirektor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Oktober 1907 gnädigt geruht, den Notar Wilhelm Simon in Weinheim in den Amtsgerichtsbezirk Pforzheim zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde demselben das Notariat Pforzheim II zugewiesen.

Dem Notar Werklinger in Pforzheim, Inhaber des Notariats Pforzheim II, wurde das Notariat I dajelbst übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Oktober d. J. gnädigt geruht, bei der Staatseisenbahnverwaltung dem Hauptkassenverwalter, Kasseninspektor Adolf Haas in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Betriebsinspektor die etatmäßige Amtsstelle eines Zentralinspektors zu übertragen.

Dem Bahnhofsinspektor Robert Schmidt in Mannheim den Titel Betriebsinspektor zu verleihen,

ferner zu ernennen:

den Kassier, Rechnungsrat Hermann Zeil in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Rechnungsrat zum Hauptkassenverwalter,

den Revisor, Rechnungsrat Albert Kind in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Rechnungsrat zum Kassier bei der Eisenbahnhauptkasse,

den Betriebskontrollleur Franz Hauser in Zimmendingen zum Bahnverwalter,

den Betriebssekretär Ludwig Melling in Karlsruhe zum Revisor bei der Generaldirektion und die Stationsverwalter:

Albrecht Sauer in Gernsbach und Philipp Gaa in Langenbrücken zu Stationskontrollleuren.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 25. Oktober d. J. wurden Bahnverwalter, Betriebsinspektor Robert Schmidt in Mannheim als zweiter Beamter zur Betriebsinspektion Heidelberg versetzt, Bahnverwalter Adolf Seibeger in Waldshut nach Mannheim versetzt und ihm das Stationsamt Mannheim übertragen, Bahnverwalter Friedrich Vollerer in Osterburken nach Ettlingen versetzt und ihm das Stationsamt Ettlingen übertragen, dem Bahnverwalter Franz Hauser das Stationsamt Zimmendingen übertragen, Betriebskontrollleur Georg Häfeler in Karlsruhe nach Waldshut versetzt und ihm das Stationsamt daselbst zur Vernehmung übertragen, Stationskontrollleur Heinrich Geiger in Karlsruhe zum Betriebskontrollleur ernannt und der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt, Stationskontrollleur Wilhelm Weich in Baden nach Neckarau versetzt und ihm das Stationsamt Neckarau übertragen, Stationskontrollleur Albert Heyer in Weisach nach Osterburken versetzt und ihm das Stationsamt daselbst zur Vernehmung übertragen, dem Stationskontrollleur Albrecht Sauer das Stationsamt Gernsbach und dem Stationskontrollleur Philipp Gaa das Stationsamt Langenbrücken übertragen, sowie die Betriebssekretäre

Alexander Krehmer in Pforzheim und Johann Geiger in Mannheim zu Stationskontrollleuren ernannt und Krehmer zur Betriebsinspektion Karlsruhe versetzt, Geiger der Betriebsinspektion Mannheim zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 25. Oktober d. J. wurde Finanzamtmann Alfred Eienlohr beim Sekretariat der Steuerdirektion zur Ausbildeleistung der Steuerinspektion bei dieser Stelle zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Dem Andenken des verewigten Großherzogs.

Eine Trauerfeier in Baltimore.

Das das Hinscheiden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich auch jenseits des Ozeans tief schmerzliche Gefühle besonders bei den deutschen Landsleuten ausgelöst hat, geht auch daraus hervor, daß die Deutschen in Baltimore am 6. Oktober d. J. in der Dreieinigkeitskirche eine imposante Gedächtnisfeier für den verewigten Fürsten veranstalteten, die nicht nur von Deutschamerikanern, sondern auch von eingewanderten Amerikanern außerordentlich zahlreich besucht war. Das „Baltimore-Journal“ schreibt über den Verlauf der Feier u. a.: „Präzis 3 Uhr eröffnete Pastor Sterger die Trauerfeier durch eine kurze Ansprache, worauf der Choral-Männerchor das stimmungsvolle Lied „Still, Still“ unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Professor J. C. Franz zum Vortrag brachte. Diefem folgte der Trauerchor „Ich hör ein Lied erklingen“, speziell für diese Veranstaltung geschrieben. Der Eindruck dieses Liedes war ein so gewaltiger, daß kaum ein Auge tränenleer blieb. Pastor Sterger, der vor den Altar trat, um das Gebet zu verrichten, konnte nur mühsam seinen Schmerz zurückdrängen, um seines Amtes zu walten. Dem Gebet folgte ein von Professor J. Karolus, einem treuen Badener, arrangiertes Violin-Terzett mit Orgelbegleitung und Johann trat Fr. Weichen Klein vor den Altar, um das Bild des Verstorbenen mit einem Blumenkranz zu schmücken und den letzten Gruß dem Großherzog, den sie vor 2 Jahren auf der Rheinau durch den Vortrag eines Gebetsgedichtes des Pastor Sterger erkaut, zu weihen. Hierauf erfolgte die Trauerrede des Geistlichen, in der er ein getreues Bild des verstorbenen Fürsten zeichnete. Seit dem Heimgange der beiden großen Kaiser, Wilhelm I. und Friedrich III., und der beiden ruhmbedeckten Paladine Moltke und Bismarck, habe das deutsche Volk keine so tiefe, weltbewegende Trauer an den Tag gelegt, als bei dem unerwarteten Tode unseres Großherzogs, der noch der einzig Ueberlebende aus jener großen Zeit gewesen sei. Am Schluffe der ergreifenden Rede sangen die beiden Kirchenchöre, Sängerkranz und Abend-Chor, das von Professor J. Karolus arrangierte Trauerlied „Dein Wille geschehe!“ mit Streichorchesterbegleitung. Nun folgte der große Papstentwurf des Kriegerbundes, und die Veteranen aus dem großen Krieg 1870-71 marschierten unter Führung des Hauptmanns Adolf Wiling mit gefesteten Fahnen an dem Bild des Großherzogs vorüber, während die Sänger mit Orchesterbegleitung das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ sangen. Hiermit endete die große Trauerdemonstration zu Ehren dessen, der Deutschlands größter Freund und schönstes Vorbild war.“

Die Reorganisation der Militärschulen in Frankreich.

Das demokratische Prinzip, das immer festeren Fuß in Frankreich faßt und alle staatlichen Einrichtungen und Geseze beherrscht, verlangt schon lange nach einer einheitlichen Erziehung und Ausbildung des gesamten Offizierkorps, um auf diese Weise das wünschenswerte Ziel einer unité d'origine zu erreichen. Es ist für die maßgebenden militärischen Persönlichkeiten nicht leicht gewesen, Bestimmungen, die nach dieser Richtung den Wünschen aller, insbesondere der Volkvertreter, entsprechen, festzusetzen. Und selbst nach Annahme eines diesbezüglichen Gesezes durch die Kammer im Frühjahr dieses Jahres, nach welchem für alle Offizieranwärter jedweder Herkunft, nach Waffengattungen je eine Applikationsschule eingerichtet werden soll, haben sich bei der Durchführung so viele Schwierigkeiten herausgestellt, daß der Termin vom 1. Oktober d. J., der für diese Reformen bestimmt war, aufgegeben und bis zum Jahre 1909 hinausgeschoben werden muß. Inzwischen haben aber jetzt durchgreifende Änderungen an der Offizierschule von St. Cyr sowohl, wie auf den Spezialschulen für Offizieranwärter aus dem Unteroffizierstande Platz gegriffen, um einerseits den veränderten Bestimmungen des Wehrgesezes vom 21. März 1905 Rechnung zu tragen, andererseits

den Uebergang zu der zukünftigen Gestaltung des Militärschulwesens vorzubereiten. Was zunächst St. Cyr anlangt, so lauteten die früheren Bestimmungen dahin, daß junge Leute, die sich der Offizierslaufbahn zuwenden wollten und ein Gymnasium besucht hatten, sofort in die Schule von St. Cyr eintreten durften, um hier in einem zweijährigen Unterrichtskursus für den militärischen Beruf vorbereitet zu werden. Zugleich mit Einführung des Gesezes über die zweijährige Dienstzeit vom 21. März 1905 sind diese Vorschriften dahin geändert worden, daß der Offiziersanwärter, bevor er nach St. Cyr einberufen wird, erst ein Jahr Frontdienst tun muß. Die natürliche Folge dieser veränderten Verhältnisse ist, daß der ganze Gang der Ausbildung in St. Cyr nach vollständig neuen Grundfäßen geregelt werden muß. Sie sind am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten, da erst zu diesem Zeitpunkt die neuen Bestimmungen über den Eintritt in die Schule von St. Cyr rechtskräftig geworden sind. Nach den jetzt gültigen Statuten hat die frühere Einteilung der Militärschüler der Infanterie in Bataillone und Kompanien aufgehört, statt dessen sind sie in drei Brigaden gegliedert, die je von einem Hauptmann befehligt werden; jede Brigade wiederum zerfällt in drei Abteilungen, an deren Spitze je ein Instruktionsleutnant steht. Auch die Schwadron, in welche die der Kavallerie angehörigen Jöglinge bisher eingestellt wurden, ist fallen gelassen und wie für die Infanterieschüler durch die Einteilung in eine Brigade ersetzt worden. Den Instruktionsleutnants liegt in erster Linie ob, die militärische Ausbildung der ihnen unterstellten Jöglinge zu leiten, außerdem aber müssen sie selbst an den allgemeinen Instruktionskursen für das Lehrpersonal teilnehmen. Da nun die jungen Offiziersanwärter, wie wir gesehen haben, bereits durch einen einjährigen Dienst bei der Truppe vorgebildet sind, ehe sie nach St. Cyr einberufen werden, fällt hier jetzt bei der militärischen Ausbildung das Exerzieren in Reih und Glied usw. ganz fort. An seine Stelle treten lediglich praktische Uebungen, die aus den Jöglingen Lehrer und Offiziere und nicht nur Soldaten wie früher machen sollen. Infolgedessen ist auch das Gewehr nicht mehr die tägliche Waffe, sondern wird nur noch zum Schießen nach der Scheibe benutzt. Der Aufenthalt in St. Cyr ist auf ein Jahr bemessen, worauf die Anwärter nach bestandener Prüfung zu Unterleutnants befördert werden. Infolge dieser Zeitverkürzung um ein Jahr für die Gesamtausbildung hat natürlich auch das Lehrprogramm von Grund auf geändert werden müssen; es ist vereinfacht und verkürzt worden entsprechend den Zielen, die in einem Jahr erreicht werden sollen. Zur Vervollständigung der Ausbildung der jungen Offiziere werden die schon erwähnten Applikationsschulen (école d'application) eingerichtet werden, und zwar für jede Waffe eine. Sie sind bestimmt nicht nur für die aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Offizieranwärter, die die Schulen von Saint Maizent (Infanterie), Saumur (Kavallerie) und von Versailles (Artillerie, Genie und Train) besucht haben, sondern auch für die Schüler von St. Cyr und Saumur, wohin vom Jahre 1909 ab der Kavalleriebrigadefiskus, der heute, wie vorhin berichtet ist, noch zu St. Cyr gehört, überführt wird. Von diesem Zeitpunkt an wird also St. Cyr nur noch den angehenden Infanterieoffizieren offen stehen. Ueber den Lehrplan auf den Applikationsschulen liegen noch keine näheren Angaben vor. Nur soviel steht schon fest, daß der Kursus von einjähriger Dauer sein wird und daß das Programm und die Anforderungen auf allen diesen Schulen übereinstimmend die gleichen sein sollen. Die erreichten Leistungen entscheiden dann über das Dienstalter aller jungen Leutnants, gleichgültig, ob sie aus dem Unteroffizierstande oder aus den höheren Schulen hervorgegangen sind. Das Endziel dieser ganzen Umwälzung des Militärerziehungs- und Bildungswesens ist also die Schaffung eines einheitlichen Offizierkorps, auf die schon eingangs hingewiesen wurde.

Um nun einerseits die jetzigen Einrichtungen der Unteroffizierschulen für Offizieranwärter (St. Maizent usw.) in Einklang zu bringen mit der am 1. Oktober d. J. eingetretenen Reorganisation von St. Cyr und um andererseits bereits jetzt auf diesen Schulen in diejenigen Verhältnisse überzuleiten, wie sie sich für sämtliche neuernannten Offiziere nach Eröffnung der oben erwähnten

Applikationschulen gestalten werden, sind durch präsidiale Verfügung auch bei jenen Unteroffizierschulen einige wesentliche Veränderungen eingeführt worden. Zunächst wurde für alle diese Schulen, übereinstimmend mit dem Lehrkursus in St. Cyr, der Beginn des Unterrichts vom April auf den 1. Oktober jedes Jahres verlegt. Ausdann wurde bestimmt, daß jeder Unteroffizier, der zur Prüfung in eine der Schulen seiner Waffe zugelassen werden will, um hier seine weitere Vorbereitung zum Offizier zu erhalten, im Augenblick des Eintritts in die Schule zwei Jahre Unteroffizier gewesen sein muß. Wie in St. Cyr werden die Zöglinge in Brigaden zu 20—25 eingeteilt und jede Brigade wieder zerfällt in kleine Gruppen von 2—4 Schülern. Der Kursus dauert ebenfalls nur ein Jahr, alsdann findet eine Schlussprüfung statt, von deren Ausfall die Ernennung zum Unterleutnant abhängt. Diejenigen, die die Prüfung nicht bestehen, werden mit ihrem früheren Dienstgrad zum Truppenteil zurückgeschickt. Wer durch Krankheit oder andere triftige Gründe gezwungen war, dem Unterricht mehr als 40 Tage hintereinander fernzubleiben, darf mit Erlaubnis des Ministers noch ein zweites Mal zu einem Kursus zugelassen werden. Hinsichtlich der Ausbildung auf diesen Offizierschulen ist, wie für St. Cyr, bestimmt, daß, da sie ja bei der Truppe im Exerzieren und als Zugführer ausgebildet seien, sie hier zu Offizieren und Lehrern durch praktische Übungen erzogen werden sollen.

Der Abschied des Botschafters v. Schoen von der deutschen Kolonie in St. Petersburg.

St. Petersburg, 28. Okt. Bei der gestrigen Abschiedsfeier für den Botschafter v. Schoen, dem viele Vertreter der deutschen Kolonie anwohnten, brachte der Botschafter einen Teinspruch auf Kaiser Nikolaus und auf Kaiser Wilhelm aus, in welchem er sagte: Jedesmal, wenn ich die Freude hatte, mit Ihnen festlich vereint zu sein, hat unser erster Gedanke, unser erstes Wort dem erlauchten Monarchen des Landes, dessen dankbare Gäste wir sind, und dem erhabenen Herrscher unseres Heimatlandes gegolten. So soll es auch heute sein, wo mir die Ehre, zu Ihnen zu sprechen, zum letzten Male zuteil wird. Mit um so innigerer Freude erfüllen wir heute die Pflicht des Freugelöbnißes, mit um so tieferer Ueberzeugung fühlen wir uns berechtigt, beiden erhabenen Herrschern unsere Huldigung darzubringen als lebhaft in unserer Erinnerung schwebt, daß dieselben vor wenigen Wochen wieder Handschlag und Kuß ausgetauscht und von neuem die aufrichtige, vertrauensvolle Freundschaft bekräftigt haben, die, schönen Ueberlieferungen getreu, zwischen den hohen Personen und Häusern und ihren Regierungen besteht, zum Wohle beider Reiche, zum Schutze des Friedens, zum Besten der Völker. Mit lebhafter Genugtuung erfüllt es mich, bei meinem Scheiden von meinem hiesigen Amt das Bewußtsein mitnehmen zu dürfen, in dem freundschaftlichen Geiste tätig gewesen zu sein, der die erhabenen Herrscher besetzt. Daß dieser Geist auch in Ihren Herzen eine treue Stütze findet, dessen bin ich gewiß, und davon bin ich sicher, daß Sie freudig und aus treuem Herzen mit mir einstimmen werden in den Ruf: Ihre Majestäten Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm Hurrah!

Im weiteren Verlaufe des Festmahls hielt der Präsident des St. Petersburger Vereins der Angehörigen des Deutschen Reiches, Kommerzienrat Tittmanns, eine Rede, in der er die Gefühle ausdrückte, die die Kolonie beim Abschiede des Botschafterpaars befeelen, und den Glückwunsch ausdrückte zu dem ehrenvollen Aufsteig, der an den Botschafter ergangen sei. Es erfüllte die Kolonie gleichfalls mit Freude und Stolz, daß eine der höchsten und wichtigsten Stellen im Deutschen Reiche ein Mann einnimmt, den alle persönlich kennen und verehren, ja lieben. Das Botschafterpaar lasse tausende ihm warm zugetaner Herzen in St. Petersburg zurück, und auch die Wohltätigkeitsanstalten werden den Abgang des Botschafterpaars schwer empfinden. Das Auftreten des Botschafterpaars habe den Glauben und die Liebe zum Deutschtum von neuem in der Kolonie bekräftigt. Dadurch sei auch die Aufgabe derer sehr erleichtert worden, denen es obliege, dafür zu sorgen, daß deutsch bleibe, was deutsch ist. Redner sprach den Wunsch aus, daß des Botschafters schwere und verantwortungsvolle zukünftige Aufgabe von dem Segen des Himmels begleitet sein möge zum Wohle des teuren Vaterlandes, und schloß mit einem Hoch auf das Botschafterpaar.

Hierauf sprach der bayerische Geschäftsträger, Dr. Schoen. Er erklärte im Auftrage seines in Irland befindlichen Chefs, des Grafen von, daß dieser in der Stunde des Abschieds sich eins wisse mit der Kolonie, in dem Gefühle des schmerzlichen Bedauerns über das Scheiden des Botschafters. Der Botschafter habe sein Versprechen, auch der St. Petersburger Vertretung Bayerns gegenüber, in vollem Maße gehalten. Auch die bayerische Gesandtschaft sehe Herrn v. Schoen nur schweren Herzens scheiden. — Redner schloß mit einem Hoch auf das Botschafterpaar. — Botschafter v. Schoen ergriff dann nochmals das Wort, um zu danken für den ihm und seiner Gemahlin bereiteten festlichen Abschiedsgruß, für die vielen Beweise der Zuneigung, die sie gefunden haben, für die reiche und herzliche Gastfreundschaft, die sie genossen durften. Es werde in ihm das Bewußtsein fort leben, daß nirgends wohl im Auslande die Frage des Deutschtums und die Erhaltung des gemeinnützigen Sinnes in treueren und bewährteren Händen ruhe, als in der deutschen Kolonie St. Petersburgs. Er sei sicher, daß hier immer das schöne Wort zur Tat werde, daß deutsch bleiben solle, was deutsch ist. Der Botschafter erinnerte an das Wort des Kaisers, das er der Kolonie bei seiner Ankunft überbrachte, daß das Vaterland stolz sei auf eine solche Kolonie. Redner dankte schließlich der bayerischen Vertretung und dem Kaiserlichen Generalkonsulate für deren bereitwillige und tatkräftige Mitwirkung und leerte sein Glas auf des Wäthen und Bedienen der deutschen Kolonie St. Petersburgs.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche, den Hofprediger Fischer abhielt. Gestern mittag trafen Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Automobil von Baden hier ein, um Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise einen Besuch abzustatten. Die hohen

Verwandten nahmen am Frühstück der Großherzoglichen Herrschaften im Palais teil und kehrten gegen abend nach Baden zurück.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zum Vortrag. Nachmittags nach 2 Uhr begrüßte Seine Königliche Hoheit am Bahnhof Seine Durchlaucht den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg bei dessen Durchreise nach Langenburg. Im Laufe des Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Durch die landesherrliche Verordnung vom 2. Juli 1906 ist für die Kandidaten des Staatsförstendienstes ein drittes Examen — Staatsprüfung — eingeführt worden. Die Forstpraktikanten, welche diese Prüfung bestanden haben, erhalten zufolge dieser Verordnung die Bezeichnung „Forstreferendäre“. Nachdem inzwischen in der Justiz- und inneren Verwaltung der Titel „Referendär“ aufgehoben worden ist, wird ein gleiches durch die landesherrliche Verordnung vom 11. Oktober d. J. auch für die Forstverwaltung bestimmt, indem die Forstpraktikanten nach abgelegter Staatsprüfung nunmehr die Bezeichnung „Forstreferendäre“ erhalten. Das Ministerium des Innern ist durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung ermächtigt, die gegenwärtig im Forstverwaltungsdienste verwendeten Forstreferendäre und die vor Inkrafttreten der erstgenannten landesherrlichen Verordnung aufgenommenen Forstpraktikanten, sobald sie vier Dienstjahre zurückgelegt haben, zu Forstreferendären zu ernennen.

Seit 1. Mai d. J. ist der Fahrpreis der III. Wagenklasse auf den Badischen Staatsbahnen in Sitzgügen und Personenzügen vermindert. Während für die III. Klasse der Sitzgüge braune Fahrkarten zum Preis von 3 Pf. für das Kilometer ausgegeben werden, kommen für die III. Klasse der Personenzüge graue Fahrkarten zum Preis von 2 Pf. für das Kilometer zur Ausgabe. Infolge von Verwechslungen, Irrtümern oder Unkenntnis des Fahrplans benützen Reisende zuweilen die III. Klasse der Sitzgüge mit grauen, nur für Personenzüge gültigen Fahrkarten, wodurch sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen und unter Umständen den Strafbestimmungen des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung verfallen. Die Züge, für die in III. Klasse nur die braunen (Sitzgüge) Fahrkarten gelten, sind im veröffentlichten Fahrplan mit der Bezeichnung „Sitzzug“ unter den Zugnummern versehen; die Züge, in denen graue Fahrkarten benützt werden dürfen, führen die Bezeichnung „Personenzug“. Im eigenen Interesse ist den Reisenden zu empfehlen, sich genau über die Gattung des zu benützenden Zuges zu verlässigen und sich die entsprechende Fahrkarte zu verschaffen. Reisende, die im Besitz einer Fahrkarte für die III. Klasse Personenzug sind und in einen Sitzzug übergehen wollen, haben hierzu, bevor sie die Fahrt antreten, entsprechende Zusatzkarten zu lösen.

Wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Appenzell hat das Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus diesem Kanton auf Grund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes bis auf weiteres verboten.

(Großherzogliches Hoftheater.) Wie die übrigen großen Opern des viel bewunderten und viel besuchten G. Meherber spiegelt auch der am Sonntag zu Gehör gebrachte „Prophet“ die Licht- und Schattenseiten des Kunstschaffens seines Schöpfers in deutlicher Weise wieder. Spektakulöser Aufbau der auf ein mangelhaftes Textbuch geschriebenen, vielfach auf rein äußerliche Wirkung berechneten Musik, fehlende innere Empfindung, verdeckt durch eine hohle pathetische Ausdrucksweise, Häufung starker Kontraste und Zuschnitt vieler Gesangsnummern auf den bloßen Effekt sind Mängel, die im Prospekt noch fühlbarer zutage treten als in den übrigen Werken des Meisters. Nimmt man dazu die mangelnde Stil-einheitlichkeit und die wenig spannende Handlung der ersten drei Akte, so versteht man, daß dieselben uns heute nur schwer nahe gebracht werden können. Erst in den, bezüglich der Stimmung sonntagsreineren beiden letzten Akten zeigt sich Meherbers musikalische Kunst, wie man überhaupt das Komponisten technische Können, seine Beherrschung der Form und seine Fähigkeit, dantbare Partien für die Sänger zu schreiben, ebenso wenig übersehen darf, wie seine farbenreiche Instrumentierung, den Aufbau gemaltig-pompöser Finales und die teilweise sehr originelle musikalische Zeichnung. Eine gute Wiedergabe der Oper verlangt für die Hauptpartien vorzügliche Gesangskräfte. Einen unbestrittenen Erfolg errang allein Frl. Ethofer als Fides durch die erhabene Tragik in Auffassung und Ausdruck der unglücklichen Mutter. Die äußerst anspruchsvolle Gesangspartie wurde mit hoher stimmlicher Schönheit und Sicherheit ausgeführt; speziell in den beiden letzten Akten wirkten Erscheinung, Maske, Darstellung und Gesang zu einem großartigen, fesselnden und ergreifenden Gesamtbilde zusammen. Nicht minder anstrengend ist die Titelpartie, die Herr Tänzler erfolgreich durchführte. Seine stimmliche Ausdauer, die geschickte Behandlung seines wohlklingenden und in der Höhe den Anforderungen der Partie mühelos gerecht werdenden Organs, verdient wie die interessante schauspielerische Durchführung alles Lob; nur möchten wir dem Künstler bezüglich der Intonation strengere Selbstkritik empfehlen. Die „Berta“ war mit Frau v. Szeckenheiß besetzt. Hätte mit der von warmem Leben durchpflanzten Darstellung die Gesamtleistung gleichen Schritt gehalten, so wäre die Wiedergabe recht genügend geworden; so aber war die gesungene Wiedergabe sehr ungleich. Am besten gelangen der Künstlerin die dramatischen Partien, bei welchen man wiederholt Gelegenheit hatte, sich von dem ausgiebigen Material und der dramatischen Schlagkraft derselben zu überzeugen. Dagegen ließen die lyrischen Stellen sehr viel zu wünschen übrig; hier war die Tongebung ungemein mißbevoll, die Intonation getrübt, die Aussprache verbesserungsbedürftig, und hier werden auch die Studien der Künstlerin einzusehen haben, um ihr zur Herrschaft über ihr noch nicht genügend durchgebildetes Organ zu verhelfen und es ihren Absichten dienlich zu machen. Sehr gut vertreten waren die finsternen Wiedertäufer durch die Herren Buschard, Kohn und Keller; auch Herr v. Gorko (Graf Oberthal), die Herren Erl und Schüller (Sauptleute), Bodenmüller (Würger) und Kalndach (Solbat), füg-

ten sich, wie die zwei Sängernaben, geschickt ins Ensemble ein. Herr Dr. Göhler leitete die Oper mit Umsicht und hielt den großen Apparat mit bemerkenswerter Energie zusammen. Chor und Orchester taten ihre Schuldigkeit, so daß der musikalische Teil wenig zu wünschen übrig ließ. Die von Frau Allegri-Bahz arrangierten Tänze, die wirkungsvolle szenische Anordnung der vielen Mitwirkenden auf der Bühne und die prächtigen Dekorationen trugen zum äußeren Eindruck der von dem fest ausverkauften Haus sehr beifällig aufgenommenen Oper wesentlich bei.

(Mitteilungen aus der Stadtrats-Sitzung vom 25. Oktober.) Die städtische Gartendirektion wird ersucht, auf Grund eines von Professor Stürzenacker, dem Erbauer des Krematoriums, angefertigten Entwurfs im Benehmen mit dem städtischen Tiefbauamt ein Projekt für eine gärtnerische Anlage zur Beisehung von Aschenresten auf dem neuen Teile des allgemeinen Friedhofs auszuarbeiten und nebst einem Kostenanschlag vorzulegen. — Mit den Erben des verstorbenen Professors Friedrich Nagel soll ein Uebereinkommen getroffen werden, monach sie die Ausführung des auf dem Gutenbergplatze zu erstellenden Marktbunnens nach den von Professor Nagel fertiggestellten Modellen und Plänen übernehmen. — Die für das laufende Jahr verfügbaren Zinsen aus der Anna Verdinger-Stiftung werden einer Schülerin des Lehrerseminars Prinzessin Wilhelm-Stift als Stipendium zugewiesen. — Als Beitrag zu den Kosten der Erneuerung des Friedhofs — und Luiventurmes auf dem Feldberg werden 500 Mk. im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindehaushalts vorgesehen. — Wegen Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Oberbürgermeister Karl Schnebler auf Kosten der Stadtkasse sollen die erforderlichen Schritte eingeleitet werden.

(Badischer Kunstgewerbeverein, s. B.) Im Winterprogramm für 1908 sind folgende öffentliche Vorträge enthalten: Mittwoch den 30. Oktober, abends halb 9 Uhr, im großen Rathsaal Vortrag von Direktor Dr. A. Babst aus Leipzig über „Technische Arbeit als Erziehungsmittel“ mit Lichtbildern, Donnerstag den 31. Oktober 1907, abends 8 Uhr, im Kasinoaal in Mannheim Vortrag von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. A. v. Döhlhauer-Karlsruhe über „Moderne Probleme der Denkmalpflege“ mit Lichtbildern, Mittwoch den 20. November, abends halb 9 Uhr im großen Rathsaal hier Vortrag von Professor D. Seyffert aus Dresden über „Deutsche Volkskunst“ mit Lichtbildern, Mittwoch den 22. Januar, abends halb 9 Uhr im großen Rathsaal hier Vortrag von Regierungsrat Dr. Ed. Leising aus Wien über „Die Stellung Oesterreichs in der Geschichte der Kunst“ mit Lichtbildern. Für Februar, März und eventuell April sind ebenfalls Vorträge beabsichtigt.

(Der Männer-St. Vincentiusverein Karlsruhe) hat gestern durch einen Festgottesdienst in der Stephanskirche und abends durch eine Festversammlung in der Festhalle sein 25jähriges Jubiläum gefeiert. Anlässlich des Jubiläums hat die Vereinsleitung eine Festschrift herausgegeben, die kurz die Geschichte des Vereins darlegt. Der Schrift ist zu entnehmen, daß der Männer-Vincentiusverein am 19. Juli 1882 von sechs hiesigen Männern gegründet wurde, nachdem schon längere Jahre zuvor der Frauen-Vincentiusverein bestanden hatte. Von den sechs Gründungsmitgliedern sind heute noch drei am Leben, nämlich die Herren Glasgauer, Hlin, Revisor Siebold und Rechnungsrat Semann. Karlsruhe war ein Ansporn, daß in Baden-Baden 1892, in Mannheim 1897 und in Forstheim 1903 Männer-Vincentiusvereine gegründet wurden. Der Vereinsjahresbericht des Karlsruher örtlichen Verwaltungsrates von 1906 nennt 55 aktive und 718 passive Mitglieder mit 7522 Mark Einnahmen. Der Verein vereinbarte während der 25 Jahre seines Bestehens insgesamt 111 476 Mk., von denen 107 505 Mk. den hiesigen Armen in Form von Geldunterstützungen und Naturalien zugeflossen sind. Besucht und unterstützt wurden in dem abgelaufenen Zeitraum 1265 Familien mit insgesamt 5205 Personen. 80 Kinder wurden in katholischen Anstalten zur Erziehung untergebracht.

(Dr. Karl Peters) sprach am Samstag im etwa dreiviertel besetzten Museumsaal über „Wirtschaftliche Kolonialpolitik“. Man mag sich zu Peters stellen wie man will, er ist einer unserer erachtetensten Kolonialpolitiker, und wer sich für unsere Kolonien interessiert, wird auch seinen Ansichten über koloniale Fragen Interesse entgegen bringen. Dr. Peters sprach sachlich ohne reberisches Beiwerk, mit trockenem oft recht geschärfstem Humor. Er zeigte sich als reiner Realpolitiker; sentimental den Begleitungsreden und dergl. ist er sehr abhold. Kolonialpolitik ist für ihn ein rein wirtschaftlicher Faktor. Es gebe keine Schulfarmel für die Verwaltung von Kolonien, die örtlichen Verhältnisse seien entscheidend. Die Kulturvölker brauchen Kolonien, erstens um ihre überschüssige Bevölkerung abzugeben — das galt für Griechenland, Rom und gilt jetzt auch für Deutschland. Zweitens brauchen wir Kolonien, um unseren Bedarf an Kolonialwaren, wofür wir 2 Milliarden ausgeben, selbst zu erzeugen und drittens brauchen wir sie als sichere Absatzmärkte für unsere Industrie. Kolonien sind geschäftliche Wertobjekte für die Staaten, da heißt es: „Nehmet was ihr kriegen könnt und haltet fest was ihr habt“. Deutschland, die waffenstärkste Nation, hätte früher und gründlicher zugreifen sollen. Daß auch Gebiete, die wenig verprochen, sich wertvoll entwickelten, hat sich oft gezeigt. Ein Beispiel ist bei uns die Rüneburger Heide, wo der Morgen Land heute 60 Mark (früher 2—3 Mark) Wert besitzt. Wenn der Staat Land erschlossen hat, muß er Land- und Mineralressourcen ausgeben, und zwar in liberaler Weise auch an Ausländer nach dem Grundsatz: leben und leben lassen! Wir sind ja auch auf fremde Gastfreundschaft angewiesen. Dr. Peters entwickelte dann allgemeine Gesichtspunkte für die Verwaltung. Er ist in Betreff der Ansiedler für das englische Prinzip größtmöglicher Selbstverwaltung, die sich als billig und gut bewährt hat; wenn sich eine Ansiedlung von etwa 50 Personen gebildet hat, erhält sie das Recht, sich einen Vorsteher, sagen wir Bürgermeister, zu wählen, der die Verwaltungsfunktionen übernimmt, mehrere Ansiedlungen wählen dann wieder einen Bezirksvorsteher usw., so daß das ganze Land unter selbstgewählter, örtlichniger Verwaltung steht. Rhodesien kostet die britische Regierung nichts, Britisch-Zentralafrika die geringe Summe von 30 000 Pfund. Für die Farbigen hält Peters einen Zwang zur Arbeit für notwendig, sonst könne man das Land nicht kultivieren. Wir hätten ja auch in Europa Zwangsarbeiten für die Armen, ohne die es nun einmal nicht gebe — der Redner erinnert an den Schul-, Militär- und Steuerzwang. Die Eingeborenen sollten gezwungen werden, eine mehrjährige Arbeitsdienstzeit (etwa von 16 bis 21 Jahren) dem Staate zu leisten, damit die Sache gut klinge vielleicht unter dem Namen Arbeitsbürgerwehr. Die Rekrutemissionen haben diese Arbeitsbürgerwehr schon, nur daß sie dort Katechumenen heißen. Was das Schulwesen betrifft, so ist Dr. Peters entschieden dagegen, daß man den Schwärzen den Unterricht bezahlt. Die Schulbildung ist das Dynamit, das die Herrschaft der Weißen in die Luft sprengt wird. Haben die Schwärzen das Bedürfnis zum Lernen, so soll man ihnen Gelegenheit dazu geben, aber gegen Entgelt. Dr. Peters drückte im Laufe des Vortrags sein Erstaunen darüber aus, daß gerade die linksstehenden Parteien sich in Deutschland so kolonialfeindlich verhiel-

ten, während in den anderen Staaten die Arbeiter, denen die Kolonialpolitik am meisten zu gute kommt, mit Wärme für die Kolonien eintreten. — Der Vortrag fand sehr lebhaften Verlauf.

Lehrspiel des wissenschaftlichen Theaters „Arania“. In den Vorführungen im Eintrachtsaal, die noch heute und morgen stattfinden, wird uns recht anschaulich der heutige Stand der farbigen Photographie vorgeführt. In kurzem Vortrag wird uns die Dreifarben-Photographie des Geheim. Reg.-Rats Dr. M. i. e. h. e. Berlin erklärt, der mit dreifacher Aufnahme durch je eine grüne, rote und blaue Glasplatte zu Bildern in echten, schönen Naturfarben gelangt. Zahlreiche sehr interessante Lichtbilder beweisen den Erfolg des Verfahrens. Sodann wird uns auch das Wesen der neuen Farben-photographie von August und Louis Lumière-Lyon auseinandergesetzt, die ein anderes Verfahren mit der 3 Farbenmischung darstellt. Den Schluß machen gute kinematographische Bilder aus Industrie und Naturwissenschaft.

Das Kinematographenunternehmen „The Oceanic Bio Co.“ dessen Vorstellungen in dem Riesensaal auf dem Festballplatz am Freitag unwiderstehlich zum Abschluß kommen, kündigt für morgen und übermorgen — Dienstag und Mittwoch — ein neues Programm an. (Näheres im Inseratenteil.)

Am 21. d. M. stahl ein Unbekannter vor einer Wirtschaft in Eggenstein ein Fahrrad im Werte von 200 M. — Am 19. d. M., abends, wurde an einem Fahrartenschalter des hiesigen Hauptbahnhofes eine rotbraune Handtasche mit Zahnzweigen, Abdrucklöcher und künstlichen Zahngarnituren im Werte von 322 M. gestohlen. — Der 25 Jahre alte Dienstknecht Emil Siegrist aus Remingen, Anton Argau, brannte am 26. d. M. mit 636 M. durch, die er von seinem Arbeitgeber, einem Viehhändler in der Weiffahrt, erhalten, um damit in Modern Vieh abzuholen und gleich zu bezahlen. — In Friedrichsbad stahl am 26. d. M., abends, ein Unbekannter eine goldene Uhr im Werte von 220 M.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 14. Oktober auf dem Bahnhof in Forstheim eine Geldbörse mit 2 M. 44 Pf.; am 19. Oktober im Zug 805 eine Geldbörse mit 44 M. 26 Pf., abgeliefert in Doss.

Emmendingen, 28. Okt. Unter ungemein großer Beteiligung von Kriegerveteranen der näheren und weiteren Umgebung, die teils in corpore, teils durch Deputationen vertreten waren, Gesangsvereinen der Umgegend und dem Turnverein Emmendingen sowie sonstigem Publikum fand am gestrigen Sonntag die Enthüllungsfest der Kriegerdenkmals bei Tennendach statt. Dr. Schilling, Freiburg schilderte die Vorgänge jener Zeit, die die hier ruhenden Opfer gefordert. Das Denkmal sei eine ernste, eindringliche Mahnung treuer Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande. Nachdem die Hülle gefallen, wurde durch Vereine und Abordnungen eine große Zahl Kränze niedergelegt, u. a. von Oberst Polaschek, Kommandant des Inf.-Regts. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen in Bregenz namens der österreichisch-ungarischen Armee. Die Großh. Zivilbehörden waren durch Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Höhrer, b. a. c. Freiburg und den Großh. Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Salzer. Emmendingen vertreten. Es folgte unter den Klängen der Musik des Infanterieregiments Nr. 113 ein Vorbeimarsch, worauf das Massengrab im Walde besucht wurde. Währenddessen erklangen Kanonenschläge. Die Stadt Emmendingen hatte Flaggenschmuck angelegt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Stadtrat in Mannheim hat von der Vorlage an den Bürgerausschuß betr. Erhaltung eines Teiles des Austerlitzplatzes den Bescheid genommen. — Die Hauptversammlung der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen genehmigte einstimmig die Erwerbung der Fehde „Auguste Viktoria“ seitens der Interessengemeinschaft der Farbenfabriken Ludwigshafen-Elberfeld-Berlin. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 21 auf 36 Millionen beschlossen. — Die Handelskammer Karlsruhe sprach sich für Aufrechterhaltung der Konkurrenz in der Textilindustrie aus. — Der 17jährige Robert Dor von Blumenfeld (Amt Engen) stürzte beim Ausbrechen vom Baume herab. Die schweren Verletzungen hatten den Tod zur Folge.

Karlsruher Kunstverein.

In der raschen Folge interessanter Kollektionen, mit denen die neue Saison des Kunstvereins begonnen hat, übertrifft die gegenwärtige nicht nur die beiden vorangegangenen an Bedeutung und Geschlossenheit des Gesamtindrucks, sondern gehört überhaupt zu den bemerkenswertesten künstlerischen Veranstaltungen, die der Karlsruher Kunstverein seit langem zu verzeichnen hatte. Es ist die schwebende Ausstellung. Die führenden Meister des Stöckholmer Kunstlebens sind mit einer stattlichen Reihe marianter Werke vertreten und geben uns ein eindrucksvolles und vielseitiges Bild der herrschenden Anschauungen und bestimmenden Persönlichkeiten. Im ganzen scheidet sich die Fülle individueller Erscheinungen nach zwei ziemlich scharf von einander getrennten Richtungen: Stil und Naturalismus.

Als entschiedenster Vertreter des stilisierenden Figurenbilds steht Larsson an der Spitze der ersten Gruppe. Sein Reichhaltigkeit ist dafür besonders charakteristisch. In der Farbe — dem Gegeneinanderstellen gleichwertiger, starker Farben: Rot, grün, blau usw. — wie in der Form — der detaillierten, Figur und Umgebung, Hauptfläche und Weiblich mit derselben linearen Erfrischeit und derselben deskriptiven Wichtigkeit durchzeichnenden Art der Darstellung — zeigt sein Schaffen den deutlichen Zusammenhang mit der nationalen Tradition der nordischen Volkskunst. Weniger ausgesprochen macht sich das geltend in dem mehr tonig zusammengehaltenen weiblichen Akt, während es besonders zart — in Linie und in Farbe — in der farbigen Zeichnung Anna Stina zum Ausdruck kommt. Als rein dekorative Aufgabe ist dann der Wingerzang von Gunnar Hallström aufgesetzt.

Den stärksten Gegensatz zu dieser dekorativ-stilisierenden Kunst mit einem starken Zug zum Erzählenden — Larsson ist ja auch ein bekannter Illustrator — bildet der impressionistische Naturalismus von Andreas Zorn — ein Impressionismus, der zugleich von einer reifen malerischen Kultur getragen ist. Das kommt am feinsten in seinen Hellstimmigkeitsdarstellungen, seinen Wiedergaben toniger Stimmungsprobleme in den Bildern (Brauerei, Volksa. u. a.), wie in den Kadetten zum Ausdruck, während sein Herrenporträt in seiner trockenen, gegenständlichen Auffassung merkwürdig ungenügend dazu kontrastiert. Der gewählte Gesichtsmaske, namentlich in der Farbe, die vornehme, schlichte Sachlichkeit der Auffassung, die gediegene, aber nie aufdringliche Technik können in den großen Damenporträts von Björck doch über einen großen Mangel an Temperament und bildmäßiger Konzentration nicht hinweghelfen: das sind eben die Vorzüge, die das kleinere Damenporträt desselben Künstlers auszeichnen; es ist vielleicht das beste Bild der ganzen Kollektion.

Der Gegensatz von Stil und Naturalismus geht auch durch die Landschaft. Der bedeutendste Vertreter des schwedischen Landschaftsnaturalismus ist Prinz Eugen. Seine Marinen verbinden in der Lösung impressionistisch-koloristischer Probleme: des bewegten Spiels von Luft, Licht und Wasser

mit einem feinen Tongehalt auch bildmäßige Geschlossenheit des Aufbaus — am schönsten ist wohl der gedämpfte Wohlklang der Töne in dem Abendbild „Fabriken“. Mit einer ausgesprochenen Absicht der Stillierung ins Dekorativ gehen Gustav Adolf Fjåstad und Otto Hesselbom an die Landschaft. Unter ihnen ist Hesselbom der Reichere. Namentlich seine kleine Landschaft Abend am See zeigt das Prinzip, Formen und Farben zu geschlossenen Massen zusammenzufassen, sehr fein durchgeführt. Fjåstad gerät leicht ins Hyperdekorative. Sein Raubreif z. B. zeigt in dem vollkommenen Fehlen farbiger Gegenstände überhaupt keinen Anknüpfungspunkt für eine bildmäßige Gestaltung mehr. Es wirkt mehr wie eine Skizze, als wie ein Gemälde. Auch die Porträtplastik ist interessant vertreten. Die Büste des Malers Strömberg von Karl Milles zeigt eine flotte, geistvolle Auffassung und Behandlung: es ist der Impressionismus, in die plastische Porträtkunst übertragen. Nur stört das Weiblich (die Patelle usw.) den Hauptindruck etwas. Von unseren einheimischen Künstlern hat Friedrich Noëtz zwei neuere Bildnisbüsten des verewigten Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise ausgestellt. Als lebenswahre, von einer unaufdringlichen Vornehmheit der Auffassung getragene Lösungen ihrer Aufgabe gehören sie zu den ansprechendsten Wiedergaben des Fürstlichen Paares. K. W.

Neueste Nachrichten aus Völsgraben.

Zum Austritt des Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

Strasbourg, 28. Okt. Der bisherige Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg verließ heute mittag 12 Uhr 30 Min. Strasbourg, um sich nach Langenburg zu begeben.

Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe erläßt folgende öffentliche Dankagung:

Der Bevölkerung Elsaß-Lothringens sage ich in dem Augenblicke, wo ich das Land verlasse, herzlich Lebwohl. In den dreizehn Jahren, wo ich durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers die Verwaltung dieses herrlichen Landes zu leiten hatte, war es mein Bestreben, nach besten Kräften dem allgemeinen Wohl zu dienen.

Von ganzem Herzen danke ich für das viele Freundliche und Gute, das mir im Lande stets entgegengebracht worden ist.

Ich bitte die Elsaß-Lothringer, meiner auch künftig freundlichst zu gedenken, wie auch mein Herz stets dem Lande Elsaß-Lothringens gehören wird.

Strasbourg, 28. Oktober 1907.

Sermann, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Berlin, 28. Okt. Reichskanzler Fürst Bülow ist gestern abend hier eingetroffen.

Strasbourg, 28. Okt. Prinz August Wilhelm, der diesen Winter die Kaiser Wilhelm-Universität besuchen wird, ist heute Vormittag hier eingetroffen, und hat im kaiserlichen Palais Wohnung genommen.

Dresden, 28. Okt. In der zweiten Kammer des Landtags wurde heute über eine von den Freisinnigen eingebrachte Interpellation betreffend die Stellung der sächsischen Regierung zu der Frage der Einführung von Schiffsfahrtsabgaben verhandelt. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung nach wie vor mit Rücksicht auf die schwere volkswirtschaftliche Schädigung sich gegen die Einführung von Schiffsfahrtsabgaben wehren werde. Diefen ablehnenden Standpunkt werde die Regierung auch dann beibehalten, wenn die von Kreuzen verlangte authentische Interpretation des § 54 Absatz 4 der Reichsverfassung zugunsten Kreuzens ausfallen sollte. Die Konservativen und National-liberalen erklärten ihre Zustimmung zu der Erklärung der Regierung.

Wien, 28. Okt. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat gestern der gemeinsame Ministerrat eine mäßige Erhöhung des Kriegs- und Marinebudgets mit Rücksicht auf die Verteuerung der Verpflegungsmittel, die Umgestaltung der Artillerie und den Bau neuer Kriegsschiffe beschlossen.

Budapest, 28. Okt. In dem Dorfe Czernova hat sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen ereignet. Ein Geistlicher hatte die Bevölkerung aufgefordert, die Einweihung ihrer neuen Kirche durch den Dekan eines anderen Dorfes nicht zuzulassen. Die Bauern griffen den Dekan an und die ihn begleitenden Gendarmen an. Diese antworteten mit Schüssen und töteten, wie bis jetzt bekannt ist, 11 Bauern und verwundeten 12. Militär ist nach dem Dorfe abgegangen.

Paris, 28. Okt. Das japanische Königspaar ist heute hier eingetroffen. Nachmittags wird der König dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten. Am Abend findet im Elysée ein Diner zu Ehren des Königspaares statt, das sodann mit Sonderzug nach Cherbourg abreist, von wo es morgen früh sich an Bord des englischen Panzerschiff „Renown“ nach England begeben wird.

Branca Leone, 28. Okt. Nachrichten aus Ferruzzano zufolge, hat sich gestern infolge eines neuen Erdstößes eine Schalle in dem felsigen Boden gebildet, die sich über die ganze Gegend erstreckt. Man befürchtet den Einsturz von Erdmassen.

St. Petersburg, 28. Okt. Nach den bis Mitternacht vorliegenden Meldungen sind 200 Abgeordnete zur Duma gewählt, darunter 90 den rechts stehenden Parteien Angehörige, 70 Oktoberisten, einer vom Verbanne der friedlichen Erneuerung, 15 Kadetten, 6 Muselmanen, 6 Sozialdemokraten, 17 der Linken.

London, 28. Okt. Der „Tribune“ wird aus Südl gemeldet, daß der Guerilla-Krieg trotz der strengen Maßnahmen gegen die Insurgenten immer noch andauert. Die bisher unberührt gebliebenen nordöstlichen Provinzen sind jetzt in Aufruhr geraten.

Verschiedenes.

Berlin, 28. Okt. Der bekannte Musikschaffsteller Wilhelm Tappert ist hier gestorben.

Breslau, 27. Okt. Im Stadttheater brach kurz vor Beginn der gestrigen Vorstellung ein Wasserrohr, welches die Zuleitung zu der hydraulischen Vorrichtung des eisernen Vorhanges bildet. Das Wasser ergoß sich in die Kellerräume und

der eiserne Vorhang konnte nicht in der Höhe erhalten werden. Die Vorstellung konnte daher nicht stattfinden.

Virshberg, 27. Okt. In dem Schmiedeburger Nordprozeß wurde nach sechstägiger Verhandlungsdauer der Wirtschaftsassistent Bergmann wegen Mordes zum Tode, der Gutsherr Klein wegen Anstiftung ebenfalls zum Tode, Frau Klein wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Büdingen, 28. Okt. Heute vormittag ist der Professor der Gynäkologie an der hiesigen Universität Dr. Wilhelm Nieberding gestorben.

Paris, 28. Okt. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorkämpfer Leconte, worin dieser gegen die im Gardon-Mordprozeß erhobenen Beschuldigungen entschieden protestiert. Ebenso erklärt er die Behauptung für unrichtig, daß er als Zeuge geladen gewesen sei und sich geweigert habe, vor Gericht zu erscheinen. (Mit dieser „Erklärung“ ist sachlich nichts bewiesen. D. R.)

Paris, 28. Okt. Der wegen Spionageverdacht verhaftete Reserveoffizier Bertou beteuert, daß er Spion sei und gibt an, geschäftlich auf einer Reise nach Deutschland gewesen zu sein. Er sei Bollmaier und stehe mit einem Kaufmann in Aachen in Verbindung. Seiner Behauptung nach ist seine Verhaftung auf literale Machinationen zurückzuführen.

Paris, 28. Okt. Es heißt, daß die Schriftstücke, die der wegen Spionage verhaftete Reserveoffizier Bertou an den englischen Staat verkauft habe, von größter militärischer Wichtigkeit seien.

Rom, 28. Okt. Kupic, einer der in der Raaffischen Nord-Affaire zum Tode Verurteilten, erhängte sich Nachmittags im Gefängnis.

Rom, 28. Okt. Die zerstörten Ortschaften in Kalabrien sollen an einer anderen Stelle in der Nähe des Meeres, an der Bahn wieder neu aufgebaut werden.

Trapani, 27. Okt. In der Nacht am Samstag ist die kleine Insel Marittimo durch eine sehr starke Ueberschwemmung heimgesucht worden. Hierbei soll das Dorf Scalovecchio zerstört und mehrere Gebäude eingestürzt sein.

Venedig, 27. Okt. Alle Flüsse und Bergbäche Venetiens sind über die Ufer getreten. Die niedrig gelegenen Teile der Provinz Venedig mit den Städten Schio, Marostica und Thiene stehen unter Wasser. Sämtliche Verbindungen sind abgeschnitten. In Rovigo reicht das Wasser bis zum ersten Stockwerk des Präfecturbauwerks.

Piacenza, 28. Okt. Infolge von Regengüssen ist der Po über seine Ufer getreten und hat den niederen Stadtteil sowie die Felder der Umgegend überflutet. Die Eisenbahnverbindung zwischen Piacenza und Alessandria ist unterbrochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 29. Okt. Abt. C. 10. Ab. Vorst. „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 30. Okt. 3. Ab. Vorst. „Margarete“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Gounod. Anfang 6 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 28. Oktober 1907.

Hoher Druck bedeckt noch wie am Vortag den Nordosten Europas. Vor dem Eingang in den Kanal ist eine Depression erschienen, die einen Ausläufer über die Nordsee hinweg bis zu den dänischen Inseln erstreckt; eine weitere befindet sich über dem mittelländischen Meer. Das Wetter ist in Deutschland trüb und regnerisch geblieben. Trübes, kühles Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 28. Oktober früh:

Lugano Regen 10 Grad; Biarritz wolfig 12 Grad, Nizza halbedeckt 10 Grad; Triest bedeckt 13 Grad; Florenz bedeckt 12 Grad; Rom bedeckt 13 Grad; Brindisi Regen 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
26. Nachts 9 ^u U.	744.1	9.2	8.3	96	SW	Regen
27. Morgs. 7 ^u U.	747.0	8.6	7.7	92	„	bedeckt
27. Mittags 2 ^u U.	747.2	9.9	7.8	86	„	Regen
27. Nachts 9 ^u U.	747.8	10.5	7.8	82	„	bedeckt
28. Morgs. 7 ^u U.	746.4	8.7	5.4	90	„	wolfig
28. Mittags 2 ^u U.	744.0	10.7	8.0	84	NE	bedeckt

Höchste Temperatur am 26. Oktober: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge des 26. Oktober: 6.1 mm.

Höchste Temperatur am 27. Oktober: 11.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.3.

Niederschlagsmenge des 27. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 27. Oktober, früh: Schutterinsel 1.33 m, gestiegen 5 cm; Rehl 1.90 m, gestiegen 3 cm; Nagau 3.15 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.18 m, Stillstand.

Wasserstand des Rheins am 28. Oktober, früh: Schutterinsel 1.30 m, gefallen 3 cm; Rehl 1.85 m, gefallen 5 cm; Nagau 3.17 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 2.19 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kraft und Gesundheit das — höchste Gut!

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Müdigkeit, in Fällen von Ueberarbeitung wird der Gebrauch von Scotts Emulsion stets die gewünschte Wirkung hervorbringen. Vermöge ihrer allgemein und besonders seitens der Ärzteswelt anerkannten Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, hoher Nährwert und größte Ausnutzungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile hebt sie rasch die gesunkenen Kräfte und trägt mithin zu erhöhter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar los nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Rediginal-Extrakt 150.0, prima Glycerin 50.0, unterphosphorigsaures Kalk 4.3, unterphosphorigsaures Natron 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi arab. Gummi pulv. 2.0, destill. Wasser 120.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.



Diese Schutzmarke

bietet wirklich Schutz! Sie bewahrt das aufmerksame Publikum vor Täuschung durch minderwertige Nachahmungen und zweifelhafte Fabrikate, die sich auch „Malzkaffee“ nennen, aber an Genuß- und Gesundheitswert tief unter Kathreiners Malzkaffee stehen. Denn der echte „Kathreiner“ — an dem geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken leicht kenntlich — ist der ausgiebigste und wohlgeschmeckteste Malzkaffee der Welt. Darum gibt die kluge Hausfrau dem echten „Kathreiner“, der zum Wohlbehalten der ganzen Familie beiträgt, stets den Vorzug.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Großherzog Friedrich von Baden

sein Leben und sein Wirken
als
Landesherr u. deutscher Fürst.

Von

Dr. Robert Goldschmit,
Professor am Großh. Gymnasium
in Karlsruhe.

Preis 60 Pfg.

Bis auf die letzten Tage ergänzt.

„Jedermann wird dieses Büchlein mit Befriedigung lesen; es ist dazu angetan, die Liebe und Treue des badischen Volkes zu seinem Fürstenhaus zu motivieren und die segnete Regierung unseres hochwürdigen Großherzogs in seinem Familien- und Herrscherberuf zu zeigen. Ein Ausruhen gibt es nicht! Unter diesem Gesichtspunkt ist das Lebenswerk Großherzog Friedrich trefflich zusammengefaßt.“
Freiburger Tagblatt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Neu! Flüssige Neu!

Somatose

Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

G. GROTESCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG IN BERLIN

Soeben erscheint als 91. Band der Grote'schen Sammlung:

JULIUS WOLFF: Das Wildfangrecht

Eine pfälzische Geschichte
331 Seiten 8°. Geh. 5 M., geb. 6 M.

von Hartung'sche
Militär-Vorbildungsanstalt
Cassel - Wilhelmshöhe
1886 staatl. konz. für alle
Schul- und Militärexamina.
Ueber 2000 Elnj. und Fähnriche
erfolgreich vorgebildet, über 500
Prim. und Abit. Nr. 394.52.7

Haus in Heidelberg

mit elegant eingerichteter Pension
(17 Zimmern), in vornehmer guter Lage,
ist unter günstigen Bedingungen preisw.
zu verkaufen. Aust. v. **K. Maisch,**
Heidelberg, Bergheimerstr. 105.

Gänse, jung, fett, Hasermaß,
a Pfd. 45—50 Pf., tägl. frisch geschl. verl.
gegen Nachn. Best. **August Grigull,**
Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.

Bekanntmachung.

Bürgerliche Rechtsstreite.
M. 859. Emmendingen. In dem
Konkursverfahren über das Vermögen des
Seilermeisters Rudolf Sütterlin von hier
soll demnächst Schlussverteilung erfolgen.
Verfügbar sind 4466,37 M.; zu be-
rückichtigen sind Forderungen zum
Betrage von 14 467,47 M.
Emmendingen, d. 20. Oktober 1907.
Der Konkursverwalter:
G. Dreifuß.

Nur noch 4 Tage!
Freitag den 1. Novbr. unwiderruflich
letzter Tag.

Karlsruhe Festplatz

The Oceanic Vio Co.

Größtes Biographen-
Unternehmen der Welt.
Heute, Montag,
zum letzten Male das
Parade-Programm
der III. Serie.

Die wunderbaren Aufnahmen:
Quer durch Afrika.
Nilpferdjagd.

Die Edelwildjagd
in Fontainebleau.

Der größte Schlager der Saison:
Seeangriff

auf Portsmouth
und die Verteidigung der Küste.
Diese Aufnahme wird einzig nur von
der „The Oceanic Vio Co.“ in diesem
Umfange vorgeführt.

Die prachtvolle Natur-Aufnahme:

**Frühlings-
Prozession in Tokio**
sowie die übrigen Glanznummern.

Morgen, Dienstag, vollständig
neues Programm
Serie IV.

Wird nur 2 Tage aufgeführt:
Dienstag und Mittwoch.
Preis: Logen 2 M., Sperrpl.
1.50, I. Platz 1 M., II. Platz 70 Pf.,
III. Platz 40 Pf. Militär vom Feld-
webel abwärts und Kinder unter 10
Jahren die Hälfte.

Vorverkauf von 10—12 Uhr vormit-
tags an der Zitruskaffe. In dieser
Zeit können Logen, Sperrpl. und I.
Plätze gewählt und belegt werden ohne
Zusatz.

Nur noch 4 Tage!
Freitag den 1. November
Abschiedsvorstellung.

Gepflanztes

Pianino

gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off.
unter M. 868 an die Exp. d. Blatt.

Bürgerliche Rechtsstreite.
M. 859. Emmendingen. In dem
Konkursverfahren über das Vermögen des
Seilermeisters Rudolf Sütterlin von hier
soll demnächst Schlussverteilung erfolgen.
Verfügbar sind 4466,37 M.; zu be-
rückichtigen sind Forderungen zum
Betrage von 14 467,47 M.
Emmendingen, d. 20. Oktober 1907.
Der Konkursverwalter:
G. Dreifuß.

Bekanntmachung.
Bezirksbauaufsichtsstelle für
den Amtsbezirk Staufen betr.
Die Stelle eines Bezirksbauaufsichters
für den Amtsbezirk Staufen ist frei
geworden. Tüchtige Bauhandwerker
wollen sich unter Vorlage von Zeug-
nissen bis 10. November d. J. bei uns
melden.
M. 857
Staufen, den 24. Oktober 1907.
Gr. Bezirksamt.
v. Wipleben.

Konkursverfahren.
In dem
Konkursverfahren über das Vermögen
des Seilermeisters Rudolf Sütterlin
von hier ist Termin zur Ab-
nahme der Schlussrechnung, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis und zur Beschlu-
fassung der Gläubiger über etwa
nicht vermerkte Vermögensgegenstände
bestimmt auf

Freitag den 15. November 1907,
vormittags 10 1/2 Uhr.
Emmendingen, d. 19. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Emig.

Konkursverfahren.
M. 861. Nr. 12 498. Freiburg. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
lass der Kaufmann **Ferdinand Büchle**
Witwe, Magdalena geb. Breiß, in
Freiburg ist Termin zur Abnahme
der Schlussrechnung und zur Erhe-
bung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis der bei der Vertei-
lung zu berücksichtigenden Forder-
ungen bestimmt auf:
23. November 1907, vormittags
11 1/2 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 8.
Freiburg, den 25. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4:
Zimmermann.

Konkursverfahren.
M. 862. Nr. 12 993. Karlsruhe. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Schreinermeisters **Franz**
Joseph Neumaier in Karlsruhe wurde
zur Prüfung einer nachträglich an-
gemeldeten Forderung Termin auf
Dienstag den 19. November 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
selbst, Akademiestraße 2 B, 3. Stock,
Zimmer Nr. 49, anberaumt.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1907.
Müller,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
M. 866. Mannheim. Zur gerichtlich
genehmigten Schlussverteilung in dem
Konkursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns **Colmann Friedmann**,
Inhabers der Firma C. Friedmann
in Mannheim, sind 11 337,95 M. ver-
fügbar.
Dabei sind zu berücksichtigen:
3 572,72 M. behorrechtigte,
31 338,95 M. unbehorrechtigte For-
derungsbeiträge.
Mannheim, den 26. Oktober 1907.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Schlusstermin.
M. 864. Nr. 10 902. Neustadt.
Das Konkursverfahren über
das Vermögen der Firma **S.**
Isle, Inh.: Joseph Schafheute
hier betreffend.
Zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen und zur
Beschlußfassung der Gläubiger über
die nicht verwertbaren Vermögens-
gegenstände sowie zur Anhörung der Gläu-
biger über die Erstattung der Ausla-
gen und die Gewährung einer Vergü-
tung an die Mitglieder des Gläubiger-
ausschusses ist der Schlusstermin be-
stimmt auf
Mittwoch den 20. November 1907,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst.
Neustadt, den 23. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Bekanntmachung.
M. 865. Neustadt. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Firma **S. Isle, Inh.: Joseph Schafheute**
hier, soll mit Genehmigung
des Großh. Amtsgerichts darüber die
Schlussverteilung erfolgen. Laut des
auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen
Amtsgerichts ausliegenden Verzeich-
nisses sind nichtbehorrechtigte Forde-
rungen in Höhe von 140 111,32 M. zu
berücksichtigen.
Nachdem die behorrechtigten Forde-
rungen mit 1 101,92 M. berichtigt und
an die nichtbehorrechtigten Gläubiger
56 044,52 M. = 40 Prozent
abschlägig verteilt worden sind, be-
trägt die Teilungsmasse noch 14 849,18
M.
Neustadt (Schwarzwald),
den 26. Oktober 1907.
Der Konkursverwalter:
Carl Müller.

Konkursverfahren.
M. 861. Nr. 12 498. Freiburg. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
lass der Kaufmann **Ferdinand Büchle**
Witwe, Magdalena geb. Breiß, in
Freiburg ist Termin zur Abnahme
der Schlussrechnung und zur Erhe-
bung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis der bei der Vertei-
lung zu berücksichtigenden Forder-
ungen bestimmt auf:
23. November 1907, vormittags
11 1/2 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 8.
Freiburg, den 25. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4:
Zimmermann.

Konkursverfahren.
M. 862. Nr. 12 993. Karlsruhe. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Schreinermeisters **Franz**
Joseph Neumaier in Karlsruhe wurde
zur Prüfung einer nachträglich an-
gemeldeten Forderung Termin auf
Dienstag den 19. November 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
selbst, Akademiestraße 2 B, 3. Stock,
Zimmer Nr. 49, anberaumt.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1907.
Müller,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
M. 866. Mannheim. Zur gerichtlich
genehmigten Schlussverteilung in dem
Konkursverfahren über das Vermögen des
Kaufmanns **Colmann Friedmann**,
Inhabers der Firma C. Friedmann
in Mannheim, sind 11 337,95 M. ver-
fügbar.
Dabei sind zu berücksichtigen:
3 572,72 M. behorrechtigte,
31 338,95 M. unbehorrechtigte For-
derungsbeiträge.
Mannheim, den 26. Oktober 1907.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Schlusstermin.
M. 864. Nr. 10 902. Neustadt.
Das Konkursverfahren über
das Vermögen der Firma **S.**
Isle, Inh.: Joseph Schafheute
hier betreffend.
Zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussver-
zeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen und zur
Beschlußfassung der Gläubiger über
die nicht verwertbaren Vermögens-
gegenstände sowie zur Anhörung der Gläu-
biger über die Erstattung der Ausla-
gen und die Gewährung einer Vergü-
tung an die Mitglieder des Gläubiger-
ausschusses ist der Schlusstermin be-
stimmt auf
Mittwoch den 20. November 1907,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst.
Neustadt, den 23. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Bekanntmachung.
M. 865. Neustadt. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Firma **S. Isle, Inh.: Joseph Schafheute**
hier, soll mit Genehmigung
des Großh. Amtsgerichts darüber die
Schlussverteilung erfolgen. Laut des
auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen
Amtsgerichts ausliegenden Verzeich-
nisses sind nichtbehorrechtigte Forde-
rungen in Höhe von 140 111,32 M. zu
berücksichtigen.
Nachdem die behorrechtigten Forde-
rungen mit 1 101,92 M. berichtigt und
an die nichtbehorrechtigten Gläubiger
56 044,52 M. = 40 Prozent
abschlägig verteilt worden sind, be-
trägt die Teilungsmasse noch 14 849,18
M.
Neustadt (Schwarzwald),
den 26. Oktober 1907.
Der Konkursverwalter:
Carl Müller.

Bekanntmachung.
M. 865. Neustadt. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Firma **S. Isle, Inh.: Joseph Schafheute**
hier, soll mit Genehmigung
des Großh. Amtsgerichts darüber die
Schlussverteilung erfolgen. Laut des
auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen
Amtsgerichts ausliegenden Verzeich-
nisses sind nichtbehorrechtigte Forde-
rungen in Höhe von 140 111,32 M. zu
berücksichtigen.
Nachdem die behorrechtigten Forde-
rungen mit 1 101,92 M. berichtigt und
an die nichtbehorrechtigten Gläubiger
56 044,52 M. = 40 Prozent
abschlägig verteilt worden sind, be-
trägt die Teilungsmasse noch 14 849,18
M.
Neustadt (Schwarzwald),
den 26. Oktober 1907.
Der Konkursverwalter:
Carl Müller.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden:
Grundbuch Karlsruhe Band 131
S. 5, L. 5, Nr. 2713, Hofreite
Werberstraße 72 und 74, 6 a 59 qm.
Hierauf erbaut: a. ein vierstöckiges
Wohnhaus, b. zwei einstöckige Wer-
kstätten, c. ein freistehendes, zwei-
stöckiges Bureau, d. ein dreistöckiges
Dinterwohngebäude mit Schmiede
und Wagnerwerkstätte. 80 000 M.
Zubehör 8 060 „
zusammen 88 060 M.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Karlsruhe belegene, im
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des **Wag-
ners Friedrich Altenhein** hier einge-
tragene, nachstehend beschriebene
Grundstück am
Montag den 9. Dezember 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in
dessen Diensträumen, Adlerstraße 25,
1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9,
in Karlsruhe, versteigert werden: